

# GROSSZÜGIGKEIT ZAHLT SICH AUS

GEISTLICHER IMPULS VON PFARRER MATTHIAS BLAHA  
FÜR DEN 07.11.2021 (32. SONNTAG B)

1 KÖN 17,10-16

Eine ältere Frau bringt mir einen für ihre Verhältnisse großen Geldbetrag als Spende für die Pfarrei. Als ich mich bei ihr bedanke, sagt sie mir: „Ich geb’ das gern her. Wissen Sie, ich habe in meinem Leben schon so viel Gutes erfahren, und da möchte ich ein bisschen was von dem weitergeben. Außerdem habe ich schon oft festgestellt: Was ich für einen guten Zweck spende, kommt wieder zu mir zurück – als nette Überraschung, als liebe Begegnung oder einfach als Zufriedenheit, die ich in mir spüre.“

Großzügig spendet die Frau für eine gute Sache: aus Dankbarkeit für erfahrene schöne Zeiten und im Wissen, dass das Gute, das sie tut, wieder auf sie zurückfällt.

Diese Erfahrung ist schon viele hundert Jahre alt; so ist in der Bibel, im ersten Buch der Könige, von einer armen Witwe zu lesen, die dem Propheten Elija, der Hunger und Durst leidet, eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken gibt. Diese „Kleinigkeit“ ist jedoch alles, was sie und ihr Sohn noch zum Leben haben; entweder sie erbetteln sich später noch etwas oder sie müssen ebenso leiden wie Elija. Die Witwe hilft dem Elia in seiner Not; welche Dankbarkeit sie wohl dazu motiviert hat? Vielleicht ist sie dankbar dafür, ihren Sohn zu haben, vielleicht dankt sie dafür, dass sie bisher überlebt hat. Wie auch immer: völlig selbstlos lindert die Witwe Elijas Leid, auch um den Preis, dass sie dann vielleicht mit ihrem Sohn selbst leiden muss. Und sie erlebt: Gott belohnt meine selbstlose Gabe mit etwas noch viel Großzügigerem; denn durch ein Wunder Gottes, vermittelt durch Elija, haben Witwe und Sohn künftig jeden Tag genug zu essen und zu trinken.



Diese Erfahrung, dass Gott die Großzügigkeit belohnt, beschreibt auch das Buch Jesus Sirach: „Wie Gott dir gegeben hat, so gib auch ihm, freigebig und so gut, wie du kannst. Denn er ist ein Gott, der vergilt, siebenfach wird er es dir erstatten.“ (Sir 35,12f)

Aus Dankbarkeit großzügig zu sein, zahlt sich aus. Das gegebene Gute kommt in anderer Form wieder zurück. Wem dies als Motivation zum großzügigen Geben für gute Zwecke nicht reicht, dem sei mit einem Kalenderspruch gesagt: „Wenn dein Nachbar hungert, kommen seine Mäuse in deinen Keller.“

Foto: Teeservice im Speisesaal eines orthodoxen Klosters in Jerusalem